

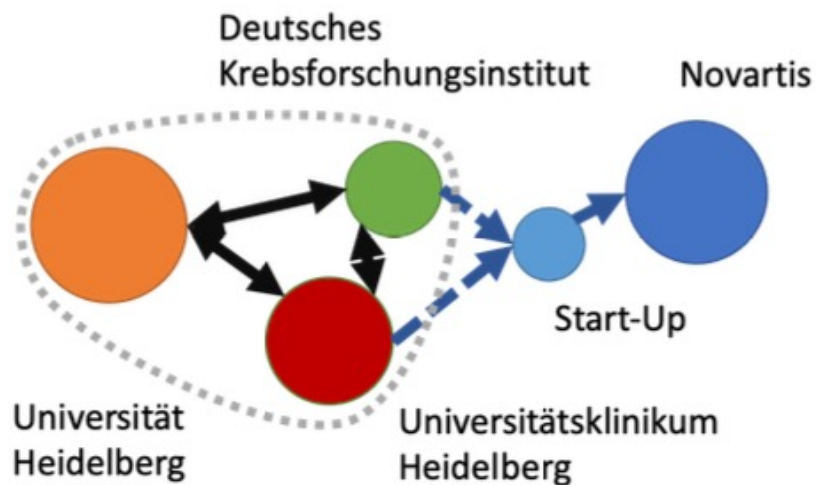
# „Wissenstransfer auf Kooperationspfaden: Arten, Kontextbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten (T-PATHS)“

Prof. Dr. Anna Kosmützky  
Leibniz Universität Hannover (LUH)  
Leibniz Center for Science and Society (LCSS)  
Professur für Methodologie der Hochschul-  
und Wissenschaftsforschung

Prof. Dr. Achim Oberg  
Universität Hamburg  
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Professur für Soziologie, insbes. Digitale  
Sozialwissenschaft



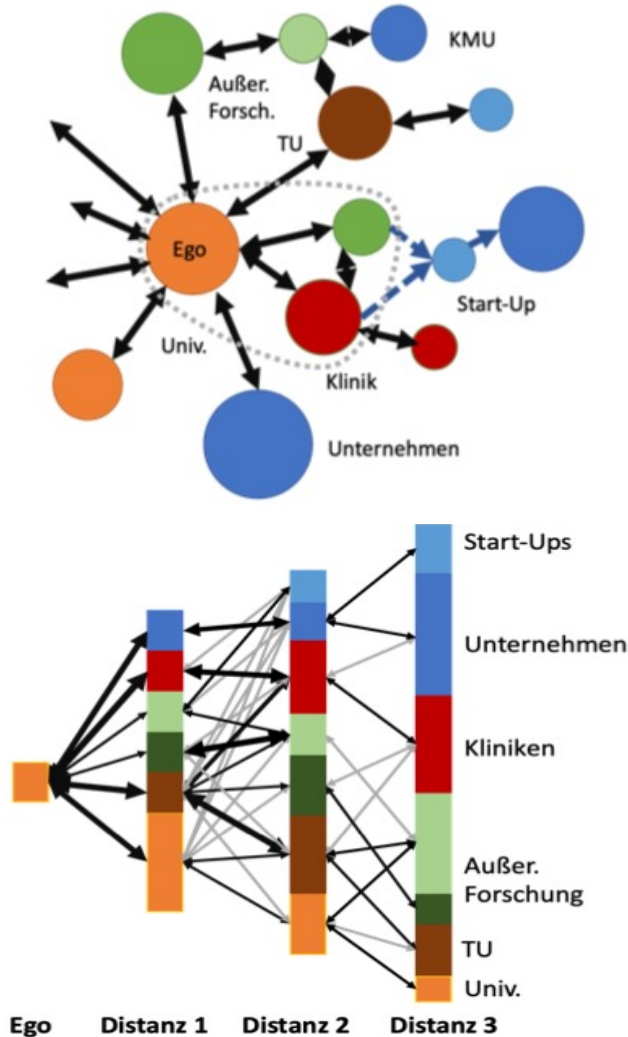
# Wie gelingt der Wissenstransfer von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung?



## Zentrale Annahmen des T-PATHS-Projekts:

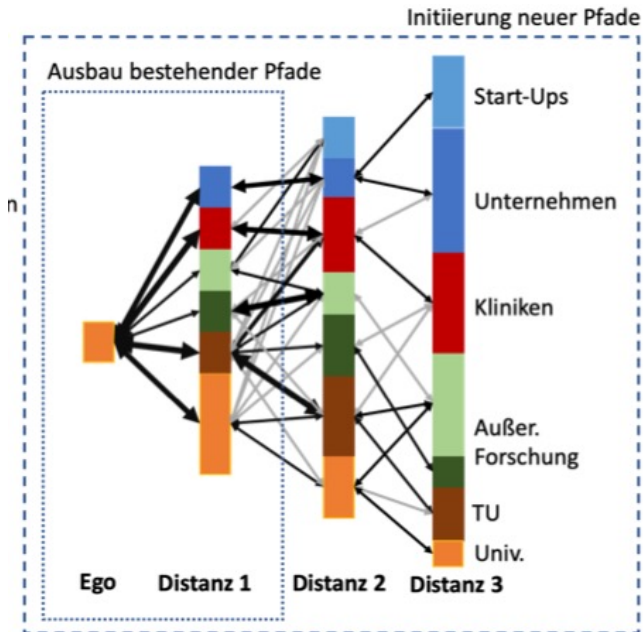
- Für den Wissenstransfer von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung sind mehrere Kooperationen entlang von Ketten von Organisationen notwendig.
- In Deutschland sind Universitäten ein zentraler Ort der Grundlagenforschung und Wissensproduktion und in ein dichtes Netz an Kooperationsbeziehungen mit AUF und Unternehmen eingebettet.
- Kooperationspfade aus Universitäten können entstehen wo sich Ketten von Kooperationen von der Grundlagenforschung zur Anwendung in wiederholen.
- Kooperationspfade zwischen Organisationen unterschiedlicher Form leisten einen positiven Beitrag zum Wissenstransfer, indem sie die Transaktions- bzw. Kooperationskosten senken, die normalerweise zur Überwindung von Organisationsgrenzen notwendig sind.

# Von der Kette zum Netzwerk zu Pfaden



- Kooperationsketten erstrecken sich über verschiedene Organisationsformen und verlaufen durch ein Netzwerk an kooperierenden Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen, Start-Ups und Unternehmen.
- Um die Kooperationspfade einer Organisation zu ermitteln, wird das Gesamtnetzwerk aus der Ego-Perspektive der fokalen Organisation aufgespannt; darin sieht man neben Kooperations-pfaden mit einer Distanz zu direkten Partnern auch Kooperations-pfade längerer Distanz, die Partner von Partnern erreichen (obere Abbildung).
- Das Ego-Netzwerk kann man in ein Distanzprofil umwandeln, das abbildet, welche Arten von Organisationen in welcher Zahl und nach wie vielen Schritten erreichbar sind (untere Abbildung).
- In einem Distanzprofil kann man z. B. die Distanzen einer Universität zu Unternehmen ablesen. Durch Aggregation von Ko-Publikationen und Ko-Patentierungen erhält man eine Häufigkeit der Nutzung von Kooperationspfaden.

# Ziele und Methodik der Untersuchung



## Ziele:

1. Kooperationsketten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften und der Medizin, die in deutschen Universitäten starten, sichtbar machen und häufig frequentierte Kooperationspfade ermitteln.
2. Analyse der Ketten und Pfade im Gesamtnetzwerk kooperierender deutscher F&E-Organisationen sowie aus Sicht ausgewählter Universitäten.
3. Analyse der Effekte von Gestaltungsansätzen und Interventionen zur Pfadentwicklung (zur Initiierung, zum Ausbau und bei etablierten Pfaden).
4. Gestaltungsempfehlungen für Organisationen und für die Wissenschafts- und Forschungs-politik.

Pfadentwicklung	Initiierung	Pfadausbau	etablierte Pfade
<b>Gestaltungsmöglichkeiten</b>			
Rahmenbedingungen	+++		
Personen	++		
Ressourcen	++		
Neue Organisationsformen	+	+++	
Netzwerke	+	+++	
Räumliche Verdichtung	0	++	+++
Strategische Partner	0	++	+++
...			

## Methodik:

Literaturstudie; Mixed-Method-Studie, die bibliometrie- und patendatenbasierte Netzwerkanalysen und Fallstudien kombiniert